

Mitglieder des Neuen Worpsweder Kunstvereins präsentieren ihre „Sichtweisen“
20.09.2014

Abstrakte Landschaften – Flüchtige Momente

Von Donata Holz

Worpswede. Flüchtige Bewegungen, Farbspiele, abstrakte Landschaften und Eindrücke der Insel Teneriffa – mit seiner aktuellen Ausstellung präsentiert der Neue Worpsweder Kunstverein die unterschiedlichen „Sichtweisen“ einiger seiner Mitglieder. Doris Bischoff, Birgit Holdack, Jesús Mirete, Dorothea Müller, Ilse-Marie Seijger, Helga Thölking und Lutz Koch zeigen ab heute individuelle Positionen.

Die Umsetzung von Landschaftseindrücken war von jeher ein beliebtes Sujet in der Malerei. Hatten die ersten Worpsweder Maler das Anliegen, die Natur authentisch einzufangen, so wird sie heute oft nur Anlass für die Malerei. So auch bei Helga Thölking, die in ihren Bildern die Gegensätze von Natur und Künstlichem vereint. Collagierend vereint sie abstrahierende Malerei eines Landschaftsausschnittes mit Foto- und Textfragmenten so, dass sich die einzelnen Elemente immer wieder überlagern. Dabei bestimmt ein Wechsel von Transparenz und Verdichtung den Gesamteindruck. Doris Bischoff lässt sich in ihren Farbstimmungen meist von den Jahreszeiten inspirieren. Erlebte Bilder werden dann – atmosphärisch verdichtet – auf der Leinwand zu Farbstimmungen, die manchmal die Anklänge an die Landschaft noch ahnen lassen. In weiteren Prozessen entfernt sich die Künstlerin dann immer mehr von ihrem Ausgangsgedanken, so dass sie sich schließlich allein dem Dialog von Farbe und Form widmet.

Den viel reisenden Lutz Koch reizt es immer wieder, seine Eindrücke vor Ort festzuhalten. Er wählt dazu die Technik des Aquarells und bleibt der gegenständlichen Malerei treu. Dabei ist es vor allem Blick der in alte, kleine Straßen, morbide Häuser oder auf ein verfallenes Boot, der ihn besonders fasziniert. Für den Künstler stellt sich dann assoziativ die Frage nach den Menschen, die dort leben.



© Hans-Henning Hasselberg

Worpswede Neue Ausstellung im NWK

Dorothea Müller Lutz J. Koch Doris Bischoff Birgit Holdack Ilse-Marie Seijger Jesus Mirete

Für Birgit Holdack steht zunächst der malerische Prozess im Vordergrund. Die Künstlerin arbeitet in verschiedenen Schichten, setzt Farbelemente und -spuren auf den Malgrund, um dann lasierend Farbflächen darüberzulegen. Transparenz, Dichte und Farbbewegungen treten so in Korrespondenz miteinander. Aus diesem Prozess entstehen auch Buchstaben, mit denen die Künstlerin den Betrachter zu inhaltlichen Assoziationen führt.

Dinge des Alltags spielen in den Arbeiten von Jesús Mirete eine Rolle. Er entwickelt etwa seine abstrakten Farbspiele auf Joghurt- und Margarinedeckeln oder geht ins Dreidimensionale, wenn er Becher und Schachteln gänzlich in Farbe eintaucht oder mit Pinsel und Spachtel bearbeitet. Auf der Bildfläche baut er geometrische Farbkorrespondenzen auf und setzt dazu sowohl Tapeband als auch Pinsel ein.

Ein Kunstwerk, das man betreten darf, hat Ilse-Marie Seijger entwickelt. Sie sammelte auf einem großen Blatt die Fußspuren der Besucher des Bremer Kunstfrühlings. Die Abdrücke des Betonstaubs machte sie durch das Ummalen mit schwarzer Farbe sichtbar. So kann sich der Betrachter hier auf Spurensuche begeben und Assoziationen über die Menschen entwickeln. Zeichenhaft wirken daneben ihre schwarzen Pinselbewegungen, die im Dialog mit geklebten ockerfarbenen Elementen auf der weißen Leinwand stehen.

Von der Flüchtigkeit des Lebens erzählt Dorothea Müller in ihrem beeindruckenden Zyklus, in dem sie kurze Momente festhalten will. Auch wenn es auf ersten Blick nicht so scheint, geht sie stets von der Figur aus, die erst bei einem Verweilen des Blickes sichtbar wird. Es sind Figuren, die sich bewegen, wegstürmen, sich drehen oder zu stürzen drohen. Durch die malerische Dynamik und den Schwung der Striche wird eine so starke Bewegung sichtbar, dass man glaubt, im nächsten Moment verändere sich das Bild.

Die Ausstellung „Sichtweisen II“ des Neuen Worpsweder Kunstvereins (NWWK) wird am heutigen Sonnabend, 20. September, um 15 Uhr im Hotel Village an der Bergstraße 22 eröffnet und ist bis zum 2. November zu sehen.